L66 Ergänzung zur Ausbildungsreform Lehrkräfte

Antragsteller*in: Martin Nitsch (KV Köln)
Tagesordnungspunkt: 2. Änderungsanträge zum Landtagswahlprogramm 2022

bisheriger Wortlaut des Absatz (bitte einkopieren)

Wahlprogrammentwurf: Kapitel:
Zukunft durch Bildung

Zeilennummer:
263

Wir wollen mit einer Ausbildungsreform und zusätzlichen (Weiter-
)Qualifikationsmöglichkeiten endlich alle Schulformen bedarfsgerecht mit
Lehrkräften versorgen. Wir entlasten das pädagogische Personal von Verwaltungsaufgaben, damit mehr Zeit fürs Lehren bleibt. Deshalb werden wir mit Kulturagent*innen, Inklusionspat*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen, Quereinsteiger*innen, Verwaltungskräften, IT-Fachkräften und vielen anderen Menschen dafür sorgen, dass unsere Schüler*innen ein breites Bildungsangebot in allen Schulformen und damit echte Chancen für ihre Zukunft erhalten.

Grundschulen, aber auch Schulen in herausfordernden Lagen, sind besonders vom Lehrer*innenmangel betroffen. Die gleiche Besoldung für alle Lehrämter (A13 als Eingangsbesoldung) – nicht nur für die neu ausgebildeten Lehrer*innen – ist unser Ziel.

...soll ersetzt werden durch...

[ERGÄNZUNG:]

Konkret wollen wir:

1. Die Praxisausbildung von Lehrkräften weiter verbessern und langfristig eine Verstetigung der praktischen Ausbildungsanteile im Lehramtstudium erreichen. Analog zu anderen praktischen Ausbildungsberufen wie in der Krankenpflege. Eine konstante Praxiseinbindung vom 1. Semester des Studiums an, die auch Teil der zu bewertenden Studienleistung zu sein hat. Mit der Zeit und Erfahrung/Eignung soll im Verlauf der Ausbildung der Praxisanteil steigen und auch mehr Verantwortung in der Praxis übernommen werden können. Ähnlich wie in anderen praktischen Ausbildungsberufen sollte die praktische Arbeit der angehenden Lehrkräfte dann von Beginn an vergütet werden. Zudem sollte eine fundierte pädagogische Ausbildung das Fachstudium abrunden (Pädagogik + Didaktikanteil mindestens 50%). Dies wäre gegenüber vertieftem Fachwissen im Studium zu bevorzugen (z.B. hat beim Lehramtsstudium Mathematik erworbenes Fachwissen in Vorlesungen über Funktionalanalysis Null Bezug zur späteren Lehrtätigkeit und schulischen Betreuung an der Schule).

2. G8 nicht länger als Regelschulmodell vorschreiben, sondern als Angebotsschulmodell neu konzipieren.

3. Bürokratie im schulichen Umfeld abbauen, die die Arbeit der LehrerInnen unnötig behindert. Die inzwischen ausufernden Rechtsstreitigkeiten zwischen LehrerInnen und Eltern unterbinden, die kontraproduktiv für den Schulbetrieb sind.

4. Bereitschaft in sozial schwachen Stadtteilen / Regionen an Schulen ("Brennpunktschulen") zu arbeiten (noch stärker) belohnen.

5. Für das aktuelle Zwei-Klassen-System von Verbeamtungen und Anstellungen eine gesellschaftliche Debatte anstoßen, ob dieses in Bezug auf seine Vor- und Nachteile und Nutzen für die Gesellschaft wünschenswert ist, und die Frage diskutieren, ob und inwieweit das Verbeamtungsmodell für LehrerInnen überhaupt noch zukunftstauglich für unsere Gesellschaft ist. In jedem Fall sollte pädagogische Leistung stärker bei der Bezahlung berücksichtigt werden. Hervorragende LehrerInnen sollten auch entsprechend gut verdienen. LehrerIn ist ein extrem wichtiger Beruf für die Gesellschaft und mit entsprechend hoher Verantwortung verbunden. Wer aber den Job nicht ernst nimmt oder schleifen lässt, sollte nicht auch noch belohnt werden.

6. Strategien entwickeln wie Risiken, die mit einem Lehramtsstudium verbunden sein können (z.B. keine Stelle, weil Fächerkombination gerade nicht benötigt wird, oder Scheitern im Ref), abgefedert werden können.

Begründung

- Alle, die sich für ein Lehramtsstudium entscheiden, sollten möglichst früh merken, wenn das Unterrichten an einer Schule für sie nicht in Frage kommt. Ein Wechsel z.B. in ein anderes Studium sollte dann leicht möglich sein und die Betroffenen dabei unterstützt werden.

- Ein 5-wöchiges Eignungspraktikum reicht dazu nicht aus. Das 6-monatige Praxissemester im Master findet zu spät statt.

- Weitere Hintergründe: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/lehrer-im-interview-die-paedagogik-kommt-voellig-zu-kurz-1.454028